Moderne Hochofenanlage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1934)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988607

Nutzungsbedingungen

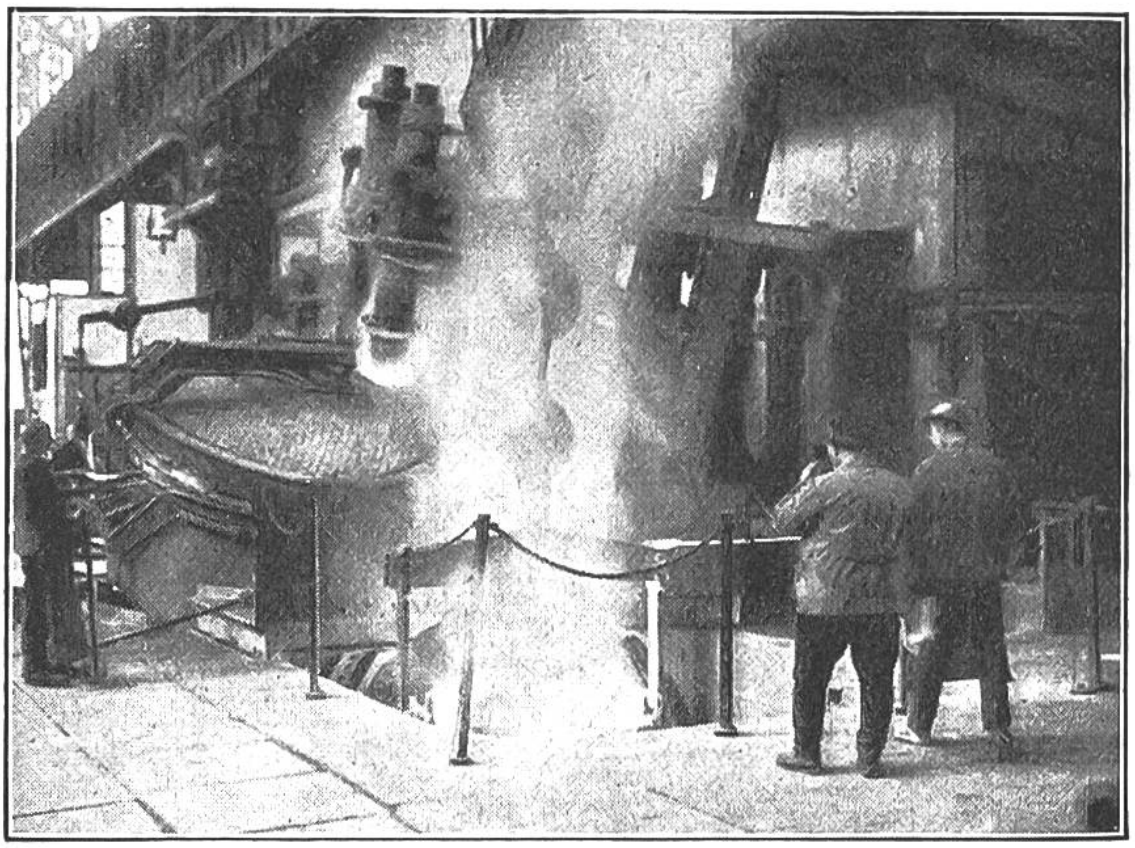
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

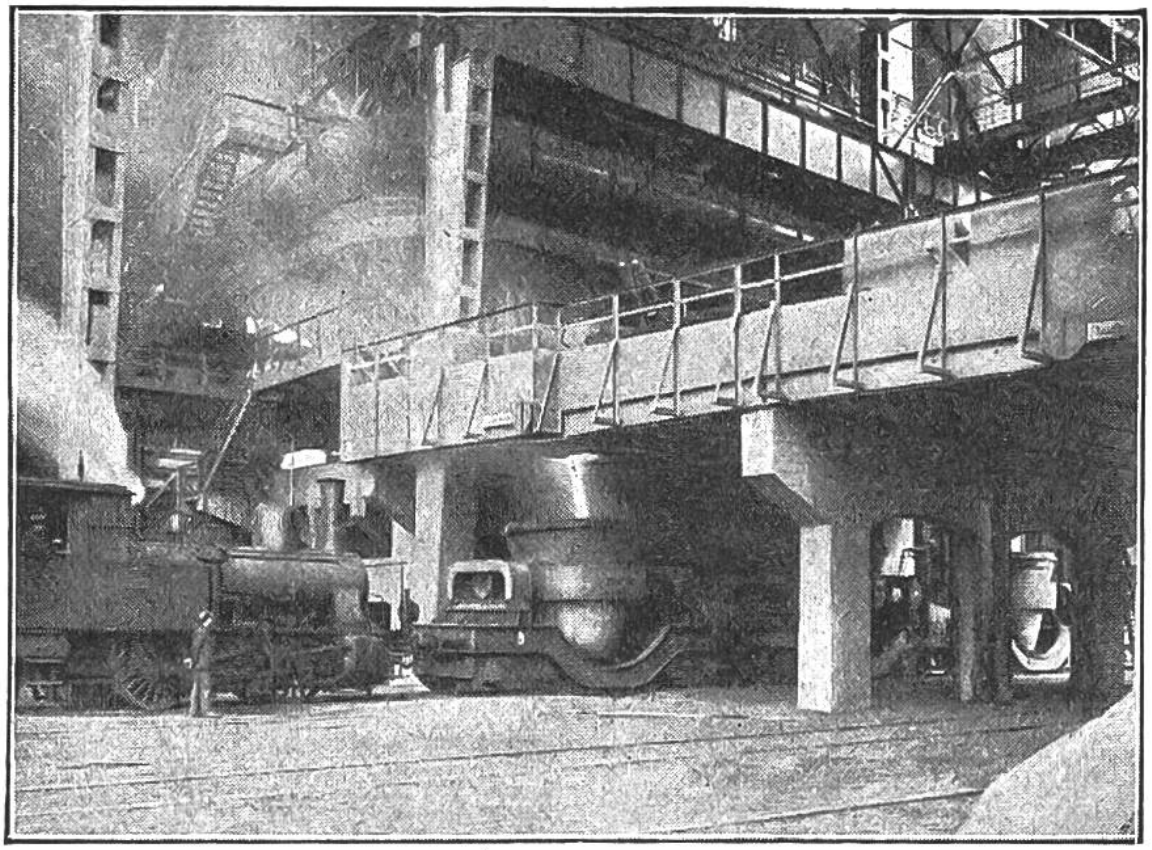


Abstich eines Elektro-Ofens. Das aus den Erzen geschmolzene Eisen fliesst ab.

MODERNE HOCHOFENANLAGE.

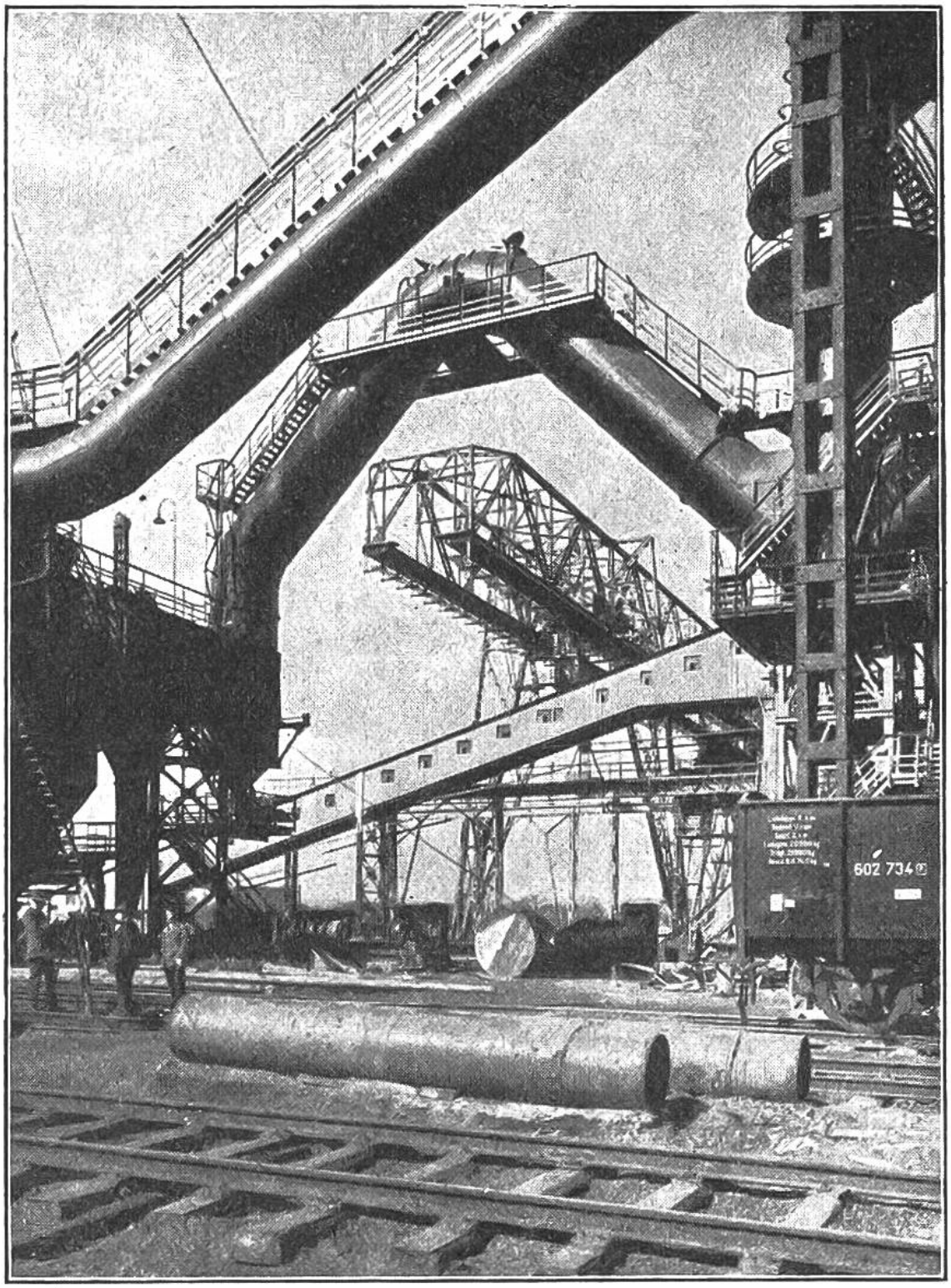
In den Hochöfen wird das Eisenerz zu Roheisen geschmolzen. In einem weitern Verfahren gilt es dann, dem Roheisen die in ihm noch enthaltenen Mengen von Kohlenstoff auszuschmelzen, bevor es schmiedbar ist.

Dass alle die Vorgänge beim Schmelzen und Veredeln des Eisens nicht gar so einfach sind, das ahnen wir bereits bei der Betrachtung unserer Bilder. Wahrhaft sinnverwirrend und dem Nichtfachmann rätselhaft erscheinen da die ungemein komplizierten technischen Anlagen, für die der alte Name „Eisenhütte" so gar nicht mehr passen will. Um so fremdartiger kommen uns die Türme, die seltsam gewundenen grossen Rohrleitungen, die Aufzüge, Krane, Masten, alle überragt von riesigen Hochkaminen, vor, als wir bei uns zu Lande so mächtige Hüttenwerke nicht finden. Die Aufnahmen stammen denn auch aus den Krupp-Werken in Essen-Borbeck, im rheinischen Industriegebiet.



Schlackenabstich. Die Schlacken strömen aus dem Ofen in bereitgestellte Kesselwagen.

Die ganze Anlage umfasst zwei Hochöfen. Beide liefern täglich je 600 Tonnen Roheisen. Auf Schiffen des Rhein-Herne-Kanals und in Eisenbahnwagen fahren die Erzmassen zum Werk und werden zunächst in mächtige Tröge entladen. Davon nimmt eine 70 m lange Ladebrücke (=Kran) stündlich 250 Tonnen. Durch besondere, schräg hochführende Aufzüge gelangt die Masse, gemischt mit grossen Mengen Kalk und Koks, in die Hochöfen. Riesenrohre fauchen tödlich heisse Luftmassen in den Ofen; diese nähren die unheimliche Glut. Die beim Schmelzen entstehenden Gase, Gichtgase genannt, werden aufgefangen, in besondern elektrischen Gasreinigern vom letzten Stäubchen befreit und dann weiter nutzbringend verwertet. Andere Werke, die das Eisen zu den verschiedensten Sorten und Stählen weiter verarbeiten, sind in der Gesamtanlage den Hochöfen angeschlossen.



Mächtige Zuleitungen zum Hochofen. Vorn Rohgasleitung, dahinter Kokstransportband und Erzlagerbrücke, ein Kran, der das Erz vom Lagerplatz zu den Öfen befördert.